

Yasuhiro Kojima

Possessive Verben und Belebtheit im modernen Georgisch ¹

Einführung

Es gibt drei Verwendungsmöglichkeiten der Verben *qola* und *kona*: a) als besitzanzeigende Verben; b) als Hilfsverben zur Bildung des analytischen Perfekts; c) als Verben des Transports, wobei durch Präverben (bzw. verbale Präfixe) die Richtung der Beförderung angegeben wird. Im allgemeinen wird *qola* mit belebtem Besitz bzw. belebtem Objekt verwendet und *kona* mit unbelebtem Objekt. Im Falle der Funktion als Hilfsverben ist dieses Prinzip vollkommen zutreffend. Abweichungen sind jedoch in den anderen Fällen festzustellen, d. h. aufgrund der lexikalischen Bedeutung der Verben hinsichtlich "Besitz" und "Transport". Diese Arbeit untersucht, wie diese Abweichungen auftreten, welcher Art sie sind, und betrachtet die Hintergründe unter dem Aspekt der semantischen Analogie.

I. Die possessiven Verben *qola* und *kona*

Im modernen Georgisch gibt es zwei besitzanzeigende Verben: *qola* und *kona* ². Im allgemeinen wird *qola* mit belebtem Besitz verwendet (Tschenkéli 1958: 46, 475; Boeder 1980: 208; Fähnrich 1986: 103; Hewitt 1995: 369-370). Das Subjekt dieser Verben bezeichnet den Besitzer und steht im Dativ; das Objekt, also das, was besessen wird, steht im Nominativ. Die Verben stimmen in Person und Numerus sowohl mit dem Subjekt als auch mit dem Objekt überein. Die folgenden Tabellen zeigen einen Teil der Konjugationsparadigmen im Präsens.

Tabelle 1

Präsens Indikativ-Paradigma des Verbs *qola*

Subjekt/Objekt	1. Sg.	2. Sg.	1. Pl.	2. Pl.	3
1. Sg.	-	mqavxar	-	mqavxart	mqavs
2. Sg.	gqavar	-	gqavart	-	gqavs
3. Sg.	vqavar	hqavxar	vqavart	hqavxart	hqavs
1. Pl.	-	gvqavxar	-	gvqavxart	gvqavs
2. Pl.	gqavart	-	gqavart	-	gqavt
3. Pl.	vqavar	hqavxar	vqavart	hqavxart	hqavt

Tabelle 2

Präsens Indikativ-Paradigma des Verbs *kona*

Subjekt/Objekt	3
1. Sg.	makvs
2. Sg.	gakvs
3. Sg.	akvs
1. Pl.	gvakvs
2. Pl.	gakvt
3. Pl.	akvt

Hervorzuheben ist an dieser Stelle, daß das Verb *kona* keine Formen für den Ausdruck der Kongruenz zur ersten oder zweiten Objektperson hat. Vogt (1971: 145) gibt an, daß das Verb *kona* nur mit unbelebtem Objekt steht und dieses ausschließlich in der dritten Person verwendet wird. Das ist grundsätzlich richtig, jedoch treten auch Fälle auf, in welchen *kona* in Verbindung mit einem Präverb auf belebte Objekte referiert. Diese Beispiele sollen später besprochen werden.

Die Beispielsätze (1) und (2) zeigen die Verwendung der Verben *qola* bzw. *kona*. In keinem der beiden Sätze ist es möglich, die Verben auszutauschen.

- (1) 3ma **mqavs** (/ *makvs). "Ich habe einen Bruder."
 (2) ɕigni **makvs** (/ *mqavs). "Ich habe ein Buch."

In den meisten Fällen ist das betreffende Substantiv entweder nur mit *qola* oder nur mit *kona* zu verwenden. Einige Substantive werden jedoch in

Abhängigkeit vom Kontext als entweder belebt oder unbelebt aufgefaßt wie z. B. *tevzi* "Fisch" in den folgenden Beispielen.

- (3) *akvāriumsī lamazi tevzi hqavs.* "Er hat einen schönen Fisch im Aquarium."
 (4) *am supermarkēts tevzi akvs.* "Dieser Supermarkt hat Fisch."

Kollektiva wie *xalxi* "Leute", *gundi* "Mannschaft", *žari* "Armee", *mtavroba* "Regierung", *orkestri* "Orchester" usw. werden als belebte Objekte behandelt und ausschließlich mit dem Verb *qola* benutzt. *ožaxi* "Familie" kann jedoch ebenso in Verbindung mit dem Verb *kona* auftreten.

- (5) *sapexburto gundi mqavs (/ *makvs).* "Ich habe eine Fußballmannschaft."
 (6) *kargi mtavroba gvqavs (/ *gvakvs).* "Wir haben eine gute Regierung."
 (7) *ožaxi [mqavs/makvs].*³ "Ich habe eine Familie."

Objekte, denen menschenähnliche Gestalt gegeben ist wie *tožina* "Puppe", *dedopala* "Puppe" und *roboti* "Roboter", können entweder mit *qola* oder *kona* auftreten.

- (8) *tožina [mqavs/makvs].* "Ich habe eine Puppe."

Substantive, die Pflanzen bezeichnen, sowie die Substantive *bakteria* "Bakterie" und *virusi* "Virus" werden nur in Verbindung mit *kona* gebraucht. *micvalebuli* "Verstorbener" und *mkydari* "Toter" werden wie belebte Substantive behandelt und ausschließlich mit dem Verb *qola* verbunden, *cxedari*, *gvami* "Leichnam" jedoch mit dem Verb *kona*.

Im Prinzip ist es also möglich, jedes Substantiv, das ein unbelebtes Konkretum bezeichnet, zu personifizieren und in einem speziellen Kontext mit *qola* (und auch *kona*) zu benutzen, jedoch nie umgekehrt. Das heißt, *kona* kann keinesfalls mit einem belebten Substantiv verbunden werden.

- (9) *qvela sopels tavis mtvare hqavs.* (Xaxmaṭis mtvare, G. Čoxeli)
 "Jedes Dorf hat seinen eigenen Mond."

Einige Substantive bezeichnen ohne Zweifel unbelebte Objekte, werden jedoch trotzdem zusammen mit *qola* statt *kona* verwendet. Es gibt drei Arten dieser Substantive.

(i) Substantive, die Fahrzeuge bezeichnen wie *mankana* "Auto", *velosipedi* "Fahrrad", *motocikli* "Motorrad" ⁴:

- (10) *mankana* [mqavs/makvs]. "Ich habe ein Auto."
 (11) *velosipedi* [mqavs/makvs]. "Ich habe ein Fahrrad."

Obwohl auch andere Substantive Fahrzeuge bezeichnen wie z. B. *tvitmpri navi* "Flugzeug", *vertmpreni* "Hubschrauber", *gemi* "Schiff", *navi* "Boot", treten diese kaum in der Verwendung mit *qola* auf.

- (12) *tvitmpri navi* [??mqavs/makvs]. "Ich habe ein Flugzeug."
 (13) *vertmpreni* [??mqavs/makvs]. "Ich habe einen Hubschrauber."
 (14) *navi* [??mqavs/makvs]. "Ich habe ein Boot."

In diesen Beispielen kann *qola* zumindest zusammen mit Autos und Fahrrädern verwendet werden. Das folgende Beispiel, in dem das Objekt zu *qola* das Substantiv *navi* "Boot" ist, wird aus der Erzählung *Rkinis teatri* ("Das eiserne Theater") von Otar Čilaze zitiert.

- (15) *visac navi hqavda* da yamit šinidan gamosvlisa ar ešinoda, kontrabandistobas misdevda. (O. Čilaze)
 "Wer ein Boot hatte und sich nicht fürchtete, nachts hinauszufahren, betrieb Schmuggel."

(ii) Das Verb *qola* wird anstelle von *kona* im Zusammenhang mit Schulnoten verwendet:

- (16) *matematikaši xutiani* [mqavs/makvs].
 "Ich habe eine Fünf in Mathematik."
 (17) *arc isea sakme, direktoris švils rom qvelaperši xutebi hqavs...* (Dumbaze)
 "Es ist auch nicht so, daß der Sohn des Direktors in allem eine Fünf hat..."
 (18) - *ra nišnebi gqavs?* - *xutebi, otxebi da alag-alag samebi.* (Sarçe 2000, Nr. 35, S. 56)
 "Was für Zensuren hast du?" "Fünfen, Vieren und hier und da Dreien."

(iii) Substantive, die eine geographische Einheit wie Länder, Städte, Dörfer usw. bezeichnen, können sowohl mit *qola* als auch mit *kona* verwendet werden:

(19) rusets cimbiri [h_qavs/akvs]. "Rußland hat Sibirien."

Es ist notwendig, daß der "Besitzer" ebenfalls ein Land, eine Stadt usw. sein muß, wenn *qola* benutzt werden soll.

(20) rusebs cimbiri [*h_qavt/akvt]. "Die Russen haben Sibirien."

Zusammenfassend gesehen, ist die Wahl zwischen den Verben *qola* und *kona* zum Zweck des besitzanzeigenden Ausdrucks abhängig von der Belebtheit des Objekts. Es existieren einige Ausnahmen, in denen *qola* in Verbindung mit unbelebten Objekten verwendet werden kann. *kona* kann als possessives Verb nie zusammen mit belebten Objekten auftreten.

Tabelle 3

qola und *kona* in possessiver Verwendung im Zusammenhang mit der Belebtheit des Objekts

	belebt	unbelebt
<i>qola</i>	+	+
<i>kona</i>	-	+

II. *qola* und *kona* als Hilfsverben

Die possessiven Verben *qola* und *kona* können mit dem Partizip Präteritum eines anderen Verbs kombiniert werden und als Hilfsverb fungieren. Diese Kombination drückt die Zeitform des Perfekts aus und wird aufgrund ihrer Zusammensetzung als analytisches Perfekt bezeichnet ⁵.

(21) es kaci nanaxi m_qavs (/ *makvs). "Diesen Mann habe ich gesehen."

(22) es çigni çakıtxuli makvs (/ *m_qavs). "Dies Buch habe ich gelesen."

Diese Beispiele belegen, daß die Verben *qola* und *kona*, auch wenn sie als Hilfsverben fungieren, nach dem Aspekt der Belebtheit des Objekts gewählt werden: Das Hilfsverb *qola* steht mit belebten und *kona* mit unbelebten Objekten. Hervorzuheben ist, daß die Wahl des Hilfsverbs strenger reglementiert ist als im Falle der Funktion als besitzanzeigendes Verb, denn es existieren hier keine Ausnahmen. So können Objekte wie "Fahrzeuge",

"Schulnoten" usw. nicht mit dem Hilfsverb *qola* benutzt werden.

- (23) *datos mankana nanaxi makvs (/ *mqavs).*

"Datos Auto habe ich gesehen."

- (24) *skolaši oriani arasodes makvs (/ *mqavs) miyebuli.*

"In der Schule habe nie eine Zwei bekommen."

Worin liegt der Grund für diese strenge Reglementierung? Meines Erachtens werden in diesem Fall die Verben *qola* und *kona* zu Hilfsverben grammatikalisiert und sind somit ohne lexikalische bzw. possessive Bedeutung, genauso wie beispielsweise der Satz *es qaci nanaxi mqavs* "diesen Mann habe ich gesehen" nicht die Bedeutung *es qaci mqavs* "diesen Mann habe ich" einschließt. Es ist die possessive Bedeutung, welche die untypischen Fälle motiviert, in denen *qola* eher als *kona* mit unbelebten Objekten verwendet wird.

Anhand dieser Beispiele wird ersichtlich, daß der Aspekt der Belebtheit des Objekts eng mit beiden Verben verbunden ist. In den Fällen, in denen die Verben "Besitz" ausdrücken, überlagert diese possessive Bedeutung die genannten Grundprinzipien. Um es genauer zu sagen, einige Fälle von "Besitz eines unbelebten Dings" sind konzeptuell ähnlich zum "Besitz eines belebten Objekts", und diese Analogie macht es möglich, daß *qola* auf ein unbelebtes Objekt referiert. Diese Analogie ist in einigen Fällen recht einfach zu erklären, z. B. hinsichtlich eines Autos, das sich ähnlich wie ein Tier hin- und herbewegt. Zugegebenermaßen ist dies nicht immer so einfach. Es bleibt z. B. rätselhaft, wie "eine Schulnote haben" ähnlich zu "eine Person oder ein Tier haben" sein kann.

Nichtsdestoweniger wird die Kraft der possessiven Bedeutung sehr gut im Beispiel (25) demonstriert.

- (25) *italiuri mankana naqidi [mqavs/makvs].*

"Ich habe ein italienisches Auto gekauft."

In diesem Beispiel ist jedes der beiden Verben anwendbar. Wird *mqavs* benutzt, ist der Besitz zur Zeit des Sprechens gemeint. Wird der Satz mit *makvs* gebildet, hat er nicht unbedingt diese Implikation und kann ebenso bedeuten "Ich habe es irgendwann gekauft, ich habe es früher gekauft (aber ich habe es jetzt nicht mehr)". Demzufolge muß es eine possessive Beziehung zwischen Subjekt und Objekt geben, wenn *qola* statt *kona* mit einem unbelebten Objekt benutzt wird.

Die Verben *qola* und *kona* als reine Hilfsverben haben keine besitzanzei-

gende Konnotation. In dieser Hinsicht gilt das Beispiel (25) mit possessiver Bedeutung als Übergang zwischen der Anwendung des Verbs in der lexikalischen Bedeutung "Besitz" und dem grammatikalisierten Hilfsverb. Man vergleiche (5) mit dem folgenden Beispiel, in dem eine solche Interpretation als "Übergang" nicht möglich ist und daher *qola* nicht benutzt werden kann.

- (26) *italiur mankana gaqiduli makvs* (/ **mqavs*).
 "Ich habe das italienische Auto verkauft."

Tabelle 4 zeigt die Korrelation zwischen der Wahl des Hilfsverbs und der Belebtheit des Objekts.

Tabelle 4

Die Hilfsverben *qola* und *kona* und die Belebtheit des Objekts

	belebt	unbelebt
<i>qola</i>	+	-
<i>kona</i>	-	+

III. Die Verben *qola* und *kona* mit Präverben

Die Verben *qola* und *kona* können mit Präverben (PV) bzw. verbalen Präfixen auftreten, welche den Transport in eine bestimmte Richtung angeben.

<i>mi-aks</i>	"Er/sie bringt es fort/hin."
<i>mi-hqavs</i>	"Er/sie bringt ihn/sie fort/hin."
<i>mo-aks</i>	"Er/sie bringt es her."
<i>mo-hqavs</i>	"Er/sie bringt ihn/sie her."

Es gibt insgesamt acht Präverben. Daneben existieren ebenfalls komplexe Präverben.

ga-moakvs "Er/sie bringt es heraus."

Im folgenden stehen *PV-qola* und *PV-kona* für jede Form der possessiven Verben mit verbalem Präfix.

Wiederum ist die Verwendung der Verben *PV-qola* und *PV-kona* hinsichtlich der Belebtheit des Objekts generell unterschieden: *PV-qola* steht mit belebten und *PV-kona* mit unbelebten Objekten.

- (27) bičs čanta **mo-akvs** (/ *mo-hqavs).
 "Ein Junge bringt eine Tasche her."
- (28) bičs gogo **mo-hqavs** (/ *mo-akvs).
 "Ein Junge bringt ein Mädchen her."

Bei Formen mit Präverb sind Abweichungen vom generellen Anwendungsprinzip in weitaus größerem Maße festzustellen als in den besitzanzeigenden Fällen. *PV-ġola* kann eher als *PV-kona* mit verschiedenen unbelebten Objekten verwendet werden und stellt sogar oft die einzige Möglichkeit dar. Darüber hinaus kann selbst *PV-kona* in einigen Kontexten auf belebte Objekte referieren, was mit all den bisher genannten nichtpräverbalen Verbformen unmöglich war.

Zudem werden die Fälle, in denen *PV-ġola* mit unbelebten Objekten steht, genauer betrachtet. In Abschnitt I wurde angemerkt, daß *ġola* als besitzanzeigendes Verb mit Substantiven gebraucht werden kann, die als Objekt ein Fahrzeug bezeichnen. Wenn man die Formen mit Präverb betrachtet, können ebenfalls beide Verben, *PV-ġola* und *PV-kona*, in Kombination mit solchen Substantiven auftreten. Jedoch muß man bemerken, daß die Wahl von *PV-ġola* oder *PV-kona* leichte Bedeutungsunterschiede bewirkt.

- (29) a. **mankana mo-hqavs**. "Er/sie fährt das Auto her."
 b. **mankana mo-akvs**. "Er/sie bringt das Auto her."

Im Satz (29a) mit *PV-ġola* ist impliziert, daß er/sie das Auto "fahrend" herbringt, *mo-akvs* weist diese Implikation nicht auf, und man könnte Satz (29b) auch über ein Spielzeugauto oder den Schiffstransport des Autos äußern.

Die semantische Differenz zwischen (29a) und (29b) ist unter dem Aspekt der semantischen Analogie bis zu einem gewissen Grad erklärbar. In (29b) mit *PV-kona* stellt das Auto mehr oder weniger ein unbelebtes Objekt zum Zweck des Transports dar, wogegen in (29a) das Auto als ein fast belebtes Objekt angesehen wird, das sich selbständig wie ein Tier bewegt. Das Subjekt versucht dieses unter Kontrolle zu bringen und es durch Fahren zu leiten. *PV-kona* drückt nur den Transport einer Sache von einem Ort zum anderen aus ohne Rücksicht, wie dies geschieht, wenn jedoch *PV-ġola* die Stelle des Verbs einnimmt, ist es von Bedeutung, auf welche Art und Weise die Bewegung vollzogen wird.

Das folgende Beispielpaar zeigt noch einen Unterschied zu (29 a, b).

- (30) a. *simindi mo-hqavt.* "Sie bauen Mais an."
 b. *simindi mo-akvs.* "Er/sie bringt Mais her."

Im Satz (30b) bezeichnet *mo-akvs* ebenfalls nur den Transport, wogegen *mo-hqavs* in (30a) eine vollkommen andere Bedeutung hat. *mo-hqavs* mit substantivischen Objekten, die Feldfrüchte bezeichnen, bedeutet "anbauen", und in dieser Bedeutung kann nur das Präverb *mo-* in Verbindung mit dem Verb stehen. Dieser Fall kann eher als idiomatische Verwendung bezeichnet werden, da das Verb nicht die Bedeutung "Transport" enthält und das Präfix *mo-* keine Richtung angibt.

Die folgenden Beispiele zeigen ähnliche Fälle, in denen *PV-ḡola* zwar zusammen mit unbelebten Objekten verwendet wird, jedoch weder die Kombination mit einem anderen Präverb noch die Ersetzung mit *PV-kona* möglich ist.

- (31) *ḡali gamo-hqavt.* "Sie errichten Wasserversorgung."
 (32) *deni gamo-hqavt.* "Sie stellen Elektrizität bereit."
 (33) *gza gamo-hqavt.* "Sie bauen eine Straße."
 (34) *myvdels ḡirva mo-hqavs.* "Der Priester liest die Messe."
 (35) *sakme mi-hqavt.* "Sie führen die Angelegenheit."
 (36) *zevit, mtaši, gvirabi ga-hqavt.*
 "Oben in den Bergen legt man einen Tunnel an."
 (37) *im xanebši ḡaxetis rḡinigza ga-hqavdat.*
 "Damals bauten sie die Eisenbahnstrecke in Kachetien."

In diesen Beispielen bezeichnet *PV-ḡola* nicht den "Transport", sondern im Zusammenspiel mit den jeweiligen unbelebten Objekten bestimmte idiosynkratische Bedeutungen.

In den folgenden Sätzen können entweder *PV-ḡola* oder *PV-kona* verwendet werden, ohne daß eine Bedeutungsunterscheidung festzustellen ist.

- (38) *magaliti [mo-hqavs/mo-akvs].* ⁶ "Er/sie führt ein Beispiel an."
 (39) *ḡvima [mo-hqavs/mo-akvs].* "Er/sie bringt Regen."

Wir haben bisher jene Beispiele betrachtet, in denen *PV-ḡola* im Zusammenhang mit unbelebten Objekten eher als *PV-kona* verwendet wird. Interessanterweise existiert bei Verben mit Präverb ebenfalls die gegensätzliche Richtung des Abweichens vom Prinzip der Belebtheit. Denn es gibt auch Fälle, in denen *PV-kona* eher als *PV-ḡola* mit belebten Objekten verwendet wird. Diese sind jedoch sehr begrenzt. Zum Beispiel:

- (40) *mdinares kaci* [??mi-hqavs/*mi-akvs*].
 "Der Fluß trägt einen Mann fort."

In diesem Beispiel ist *PV-ḡola* zwar nicht vollkommen unmöglich, jedoch vom Kontext her unpassend. *PV-kona* klingt für einen Muttersprachler weitaus natürlicher. Es existieren nur wenige substantivische Subjekte, die anstelle von *mdinare* "Fluß" in Satz (40) stehen können. Das betrifft ausschließlich Substantive, die eine gewisse Art von Naturerscheinungen bzw. Naturphänomenen bezeichnen: Außer *mdinare* "Fluß" konnten die Substantive *kari* "Wind", *dineba* "Bach", *zḡva* "Meer", *morevi* "Strudel", *kariṣxali* "Sturm", *karbuki* "Sturm, starker Wind", *ṭalya* "Welle", *ḡḡali* "Wasser" festgestellt werden, welche das Subjekt zu *PV-kona* mit einem belebten Objekt darstellen können.

- (41) *karbuks bavṣvebi* [?*mi-hqavda/*mi-hkonda*].
 "Der Sturm trug Kinder hinweg."
 (42) *ṭalyas ḡvelani* [?*mo-hqavs/*mo-akvs*].
 "Die Welle bringt alle her."

Es ist offensichtlich, daß in diesen Fällen das belebte Objekt als unbelebt angesehen wird, da sein Wille keine Bedeutung für die Situation hat und es vollkommen unter der Kontrolle des Subjekts steht. Bisher hatten wir viele Beispiele für die Analogie von unbelebten mit belebten Objekten genannt, hier jedoch sehen wir, daß auch die Gleichsetzung von belebtem Objekt mit einem unbelebten stattfinden kann.

An dieser Stelle stellt sich eine weitere Frage: Wenn *PV-kona* im Zusammenhang mit belebten Objekten auftreten kann, sollte es für dieses Verb nicht auch möglich sein, nicht nur Objekte der dritten Person, sondern auch der ersten oder zweiten Person zu binden? Wie man jedoch in Tabelle 2 sehen konnte, weist *kona* ausschließlich grammatische Formen auf, die mit der dritten Objektperson übereinstimmen. Daraus folgt:

- (43) *mdinares me* [?*mi-vḡavdi/**mi-vkondi*].
 "Der Fluß trug mich fort."

Die Form **mi-vkondi* ist ein rein theoretisches Konstrukt und existiert nicht, genauso wenig wie die Form *mi-vḡavdi* zum Kontext paßt. Demzufolge kann man mit diesen Verben zwar "der Fluß trägt ihn fort" ausdrücken, jedoch, bedingt durch die verbale Morphologie von *kona*, nicht "der Fluß trägt mich (oder dich, uns, euch) fort". Dies ist meines Erachtens ein interessanter Fall, in dem semantische Analogie und verbale Morphologie

miteinander in Konflikt geraten.

Man kann ein weiteres, jedoch sehr umgangssprachliches Beispiel nennen, in dem *PV-kona* mit einem belebten Objekt verwendet werden kann. In Satz (44) kann man spöttisch *mi-gvkonda* anstelle des normativen *mi-gvqavda* gebrauchen, da man auf das Objekt als einen stark angetrunkenen Mann referiert, der nicht mehr selbständig gehen kann.

- (44) *mtvrali saxlši [mi-gvqavda/mi-gvkonda]*.
 "Wir brachten den Betrunkenen nach Hause."

Man vergleiche das Beispiel (44) mit den normativen Fällen, wie in Satz (28), in dem keinesfalls *mo-akvs* anstelle von *mo-hqavs* verwendet werden kann. Dies ist ein weiteres deutliches Beispiel für die Analogie von belebten Objekten mit unbelebten. Im Falle des "Transports" scheint es, daß die Unfähigkeit des Objekts, eine Bewegung auszuführen, das belebte Objekt eher zu einem unbelebten macht. Dies wird durch die folgenden Beispiele bestätigt.

- (45) *saxlši mkvdari [gvqavs/*gvakvs]*.
 "Wir haben einen Toten im Haus."

- (46) *mkvdari [*mi-gvqavs/mi-gvakvs]*.
 "Wir tragen einen Toten."

In possessiver Prädikation (45) wird "ein Toter" als belebtes Objekt angesehen, und daher muß *qola* verwendet werden. Im Gegensatz dazu kann in (46) *PV-qola* nicht mit *mkvdari* kombiniert werden, sondern nur *PV-kona*. Satz (47) ist ein Beispiel, das aus der Kurzgeschichte *Dakarguli çigni* von Akaki Beliašvili zitiert wird.

- (47) *mkvdrebi aspınzisaken ça-hkondat da ik marxavdnen*. (A. Beliašvili)
 "Die Toten brachten sie gewöhnlich nach Aspinza hinab und begruben sie dort."

Tabelle 5

qola und *kona* in possessiver Bedeutung und Belebtheit des Objekts

	belebt	unbelebt
<i>qola</i>	+	+
<i>kona</i>	+	+

Bekanntermaßen handelt es sich bei *PV-kona* um ein suppletives Verb, das die Verben *PV-tana* (z. B. *mi-ıtana* "er/sie brachte es hin") und *ça-γeba* (z. B. *ça-iγo* "er/sie hat es mit fortgenommen") zur Bildung seiner Zeit- bzw. Aspektformen heranzieht. Obwohl sich die vorliegende Arbeit auf die Diskussion der Wurzel *kona* beschränkt, soll an dieser Stelle kurz angemerkt werden, daß sich *PV-tana* und *ça-γeba* ebenso wie *PV-kona* verhalten. Ihr Objekt ist fast ausschließlich unbelebt, doch kann es in einigen Fällen belebt sein, z. B. wenn das Subjekt durch ein Substantiv, welches die oben aufgezählten Naturereignisse oder Naturphänomene bezeichnet, dargestellt wird.

- (48) *roca mēnerge abobokrebul aragvys gaatanes*, ... (G. Čoxeli)
 "Als man Mēnerge durch den tosenden Aragvi forttragen ließ, ..."
 (49) *çqalçaγebuli xavss eçideboda*. (Sprichwort)
 "Ein vom Wasser Fortgerissener klammerte sich an das Moos."

IV. Zusammenfassung

In dem vorliegenden Aufsatz wurde die Verwendung von *qola* und *kona* unter dem Aspekt der Belebtheit des Objekts diskutiert, und zwar in drei Fällen: (a) wenn diese Verben eine possessive Bedeutung haben; (b) wenn diese Verben als Hilfsverben zur Bildung des analytischen Perfekts dienen, ohne Possessivität auszudrücken; (c) wenn diese Verben mit Präverben verbunden werden.

Tabelle 6

Die Verwendung von *qola* und *kona* in den verschiedenen Kontexten

	belebt	unbelebt	belebt	unbelebt	belebt	unbelebt
<i>qola</i>	+	-	+	+	+	+
<i>kona</i>	-	+	-	+	+	+
	(b)		(a)		(c)	

Die Verwendung eines dieser beiden Verben ist grundsätzlich durch die Belebtheit des Objekts bestimmt. Im einzelnen wird dieses Prinzip am strengsten, d. h. ohne Ausnahme, im Fall (b) eingehalten, in dem diese Verben zu Hilfsverben grammatikalisiert sind und keinerlei possessive Bedeutung aufweisen. Aus diesem Grund nehmen wir an, daß die Belebtheit des Objekts ([+belebt] oder [-unbelebt]) diesen Verbwurzeln zugewiesen ist.

Im Fall (a), in dem die Verben besitzanzeigende Funktion haben, kann

die Ausnahme in eine Richtung festgestellt werden. *qola* tritt im Zusammenhang mit unbelebten Objekten auf, während *kona* nie mit belebten Objekten benutzt wird.

Im Fall (:) gibt es darüber hinaus Beispiele, in denen *kona* im Zusammenhang mit belebten Objekten steht und nicht nur *qola* mit unbelebten Objekten stehen kann.

Die spezifische Semantik der Possessivität und des Transports bringt eine semantische Analogie hervor, die gegen das Belebtheits-Prinzip wirkt. Diese Analogie hat stärkere Auswirkungen, wenn die Verben die transitive Bedeutung des "Transports" aufweisen, als wenn diese Prädikate des "Besitzes" sind. In extremen Fällen kann selbst *PV-kona* mit belebten Objekten auftreten, jedoch nur mit der dritten und nie mit der ersten oder zweiten Objektsperson. Interessanterweise ist dies der morphologisch nicht ausgeprägten Kongruenz des Verbs *kona* zuzuschreiben, welche wiederum aus der festgestellten Eigenschaft hinsichtlich der Belebtheit des zugehörigen Objekts resultiert.

Anmerkungen

1 Besonderer Dank gilt Professor Tsunoda Tasaku und den Teilnehmern des Seminars zum Thema Belebtheit, in dessen Rahmen eine frühere Version dieses Artikels vorgestellt wurde, für die hilfreichen Anmerkungen und Vorschläge. Das Seminar wurde am 15. November 2003 an der Universität zu Tokio abgehalten.

2 Diese beiden Verben sind in der Form des Verbalnomens bzw. des "Masdar" zitiert.

3 Nach Boeder (1980: 212) wird *oʒaxi* "Familie" mit *kona* verbunden, es besteht jedoch ebenfalls die Möglichkeit, *qola* zu verwenden.

4 Einige Wissenschaftler (z. B. Fähnrich 1986: 103; Hewitt 1995: 520) vermerken, daß *qola* statt *kona* zusammen mit dem Objekt "Auto" verwendet werde. Boeder (1980: 212) nimmt an, daß der Gebrauch von *qola* mit Substantiven, die ein Fahrzeug bezeichnen, im Zusammenhang mit der Vorstellung der "Kontrolle" über das bezeichnete Objekt steht.

5 Einige Wissenschaftler bezeichnen diese Konstruktion als "Resultativ". S. Boeder (1999).

6 Hewitt (1995: 520) erwähnt die Verwendung von *qola* mit *magaliti* "Beispiel".

Literatur

Boeder, W. 1980. "Haben" in den Kartwelsprachen (in: G. Brettschneider und C. Lehmann, Wege zur Universalienforschung: Sprachwissenschaftliche Beiträge zum 60. Geburtstag von Hansjakob Seiler, Tübingen, S. 207-217).

Boeder, W. 1999. Some notes on the Georgian resultative (in: W. Abraham and L. Kulikov (eds.), Tense-Aspect, Transitivity and Causativity: Essays in Honour of Vladimir Nedjalkov, Amsterdam/Philadelphia, S. 117-139).

Fähnrich, H. 1986. Kurze Grammatik der georgischen Sprache, Leipzig.

Hewitt, B. G. 1995. Georgian: a structural reference grammar, Amsterdam, Philadelphia.

Tschenkéli, K. 1958. Einführung in die georgische Sprache, Bd. I, Theoretischer Teil, Zürich.

Vogt, H. 1971. Grammaire de la langue géorgienne, Oslo.